

THE MODERN LANGUAGE ASSOCIATION OF AMERICA

GENERAL SERIES

VOLKSSPRACHE UND WORTSCHATZ  
DES  
BADISCHEN FRANKENLANDES

DARGESTELLT AUF GRUND DER MUNDART  
VON OBERSCHEFFLENZ

COPYRIGHT, 1936  
BY THE  
MODERN LANGUAGE ASSOCIATION OF AMERICA

PRINTED IN U.S.A. BY GEORGE BANTA PUBLISHING COMPANY, MENASHA, WISCONSIN

*Approved for publication in the General Series of the Modern  
Language Association of America.*

Milton A. Buchanan  
Gilbert Chinard  
Ronald S. Crane  
Eduard Prokosch  
Hyder Rollins  
Karl Young

*Committee on  
Research Activities*

Published under a grant awarded by the American Council  
of Learned Societies from a fund provided by the Carnegie  
Corporation of America.

VOLKSSPRACHE UND WORTSCHATZ  
DES  
BADISCHEN FRANKENLANDES

DARGESTELLT AUF GRUND DER MUNDART  
VON OBERSCHEFFLENZ

VON  
EDWIN ROEDDER

NEW YORK  
MODERN LANGUAGE ASSOCIATION OF AMERICA  
1936

**MEINER FRAU  
ZU EIGEN**

## VORWORT

Über die mannigfaltigen Schicksale des hier vorgelegten Buches habe ich im Vorwort zu meiner Untersuchung über das südwestdeutsche Reichsdorf (Lahr in Baden 1928; Band III der von Ernst Ochs herausgegebenen Sammlung Vogel Greif), mit der es eng zusammengehört, ausführlich berichtet. Es sei hier nur soviel wiederholt, daß der ganze Versuch, „einmal zwischen zwei Buchdeckeln die Gesamtheit der Erscheinungen im Leben einer deutschen Dorfgemeinde von der Frühzeit bis auf die lebendige Gegenwart nach Möglichkeit zusammenzufassen und in ihrer inneren Einheitlichkeit darzustellen,“ von der Sprache ausgegangen war. Ich habe dort auseinandergesetzt, warum gerade dieser Teil im Druck zurückgestellt werden mußte. Damals hatte ich hoffen dürfen, daß es mir in absehbarer Zeit gelingen werde, die nötigen Mittel für die Veröffentlichung aufzubringen. Da brachte zunächst meine Übersiedlung nach New York als Leiter der deutschen Abteilung des City College 1929 mit den neuen Berufspflichten eine Unterbrechung, und der im selben Jahre einsetzende wirtschaftliche Niedergang schob der Aufbringung der sehr erheblichen Druckkosten auf längere Zeit einen starken Riegel vor. Ich verdanke es der Anregung der Herren Professoren Carleton Brown und Percy W. Long (New York University), daß ich im Herbst 1934 mein Manuskript dem American Council of Learned Societies unterbreiten durfte. Die Arbeit der Prüfung übernahmen bereitwillig die Herren Professoren Henry W. Nordmeyer (University of Michigan), Frederick H. Wilkens (New York University) und Carl Selmer (Hunter College). Den Herren Professoren Eduard Prokosch und Franklin Edgerton (Yale University) bin ich für ihr Eintreten im Ausschuß für Forschungsarbeit in der Modern Language Association of America bzw. vor dem American Council zu besonderem Dank verpflichtet, der letztgenannten Körperschaft endlich für die großzügige Unterstützung, ohne die mein Buch wohl noch jahrelang im Schreibtisch hätte liegen bleiben müssen.

Das Buch konnte natürlich nicht so bleiben, wie ich es als Teil einer umfassenderen Untersuchung im Sommer 1927 abgeschlossen hatte, sondern mußte auf eigene Füße gestellt werden, genau wie der vom ursprünglichen Ganzen abgetrennte Teil über das südwestdeutsche Reichsdorf. Die Nähte werden an manchen Stellen noch sichtbar sein; doch wage ich zu hoffen, daß sich die Neugestaltung nicht als Flickarbeit erweist. Neu hinzugekommen sind die Vorbemerkungen. Ich hätte sie an dieser Stelle untergebracht, wenn es nicht ratsam wäre, ein Vorwort nicht so stark zu belasten, wo es doch immer noch böse Menschen geben soll, die ein Vorwort grundsätzlich nicht lesen. Um nicht sämtliche Ziffern der Abschnitte des Buches umarbeiten und im Text nachprüfen zu müssen, habe ich die Paragraphen der Vorbemerkungen römisch beziffert. In den Text sind nur einzelne Nachträge hineingearbeitet worden, eine größere Anzahl jedoch in die Wortlisten und das Wörterbuch. Daß dieses trotz unermüdlicher Sammelarbeit von Jahrzehnten keineswegs vollständig ist, liegt in der Natur der Sache. Solches habe ich auch gar nicht angestrebt. Richard M. Meyer sprach einmal von dem fürchterlichen Ideal der Vollständigkeit, und Friedrich Kluge wollte überhaupt nichts davon wissen. Beim Lesen der Seitenkorrektur ist mir z.B. aufgestoßen, daß ich das allerdings äußerst seltene Wort Kilometer (der Landmann berechnet Entfernungen immer noch nach Stunden) nicht eingetragen hatte; nachträgliche Einschübe aber sind verdrießlich und kostspielig. Ich will zufrieden sein, wenn mir keine schlimmeren Unterlassungssünden angekreidet werden. Die Anordnung im Wörterbuch ist die heute in den großen Mundartsammlungen übliche, nach dem ABC und in der schriftdeutschen Form, die das Wort haben müßte; nur habe ich die Deminutiva auf ma. -le (Mz.-li) ausgehen lassen. Gelegentlich mag der Leser wohl über die Einordnung eines Wortes mit dem Versasser rechten. Die von der schriftdeutschen Form ausgehende Anordnung ist sicherlich für praktische Zwecke.—z.B. Vergleich mit andern Mundarten, Arbeiten über Häufigkeit des Vorkommens eines Ausdrucks u.v.ä.—der nach der mundartlichen Lautform bei weitem vorzuziehen. Dankbar aber erwähne ich Othmar Meisingers Wörterbuch der Rappenaauer Mundart, das die Einträge in mundartlicher Gestalt anordnet. Ich habe es meiner eigenen Sammlung zugrundegelegt, zuerst um das Vorkommen

und Nichtvorkommen eines Wortes in zwei nicht allzuweit entfernten Sprachgemeinschaften festzustellen, indem ich die in Oberschefflenz fehlenden Wörter mit einer Null kennzeichnete, habe dann aber auch die vielen bei Meisinger fehlenden Wörter hineingekritzelt, und so ist mein Exemplar des Buches heute eine Sehenswürdigkeit. Bei der Übertragung von Sätzen aus der Mundart in schriftdeutschen Gebrauch, die in der Abhandlung ziemlich streng durchgeführt ist, bin ich im Wörterbuch nicht sehr folgerichtig verfahren—manchmal wird die Übertragung unnötig sein, öfter vielleicht wird man sie vermissen. Eine starre Regel ließ sich da nicht befolgen.

In der Anordnung des Stoffes habe ich mich, wie schon in meiner Erstlingsschrift „Wortlehre des Adjektivs im Altsächsischen“ (Madison, Wisconsin, 1900) im wesentlichen an das von John Ries („Was ist Syntax?“ Marburg 1894) aufgestellte System gehalten, wie es Ludwig Sütterlin in seinem Buch „Die deutsche Sprache der Gegenwart“ angewendet hat. Wenn ich es nicht ganz durchgeführt habe, so lag das an Schwierigkeiten, deren nicht Herr geworden zu sein ich bedaure, und nicht etwa an Ablehnung seiner Forderungen. Ich bin im Gegenteil im Laufe der Zeit zu seinem immer entschiedeneren Anhänger geworden. Auch die aus A. Martys Nachlaß von Otto Funke herausgegebenen Ausführungen über „Satz und Wort“ (Reichenberg 1925) haben mich davon nicht abgebracht.

Wiederholungen im einzelnen habe ich nicht gescheut; sie sind bei einer so umfangreichen Untersuchung unausbleiblich; namentlich wird man solche beim Vergleich des Textes mit dem Wörterbuch bemerken. Daß auch störende Wiederholungen und gelegentliche Widersprüche sich finden, ist verdrießlich und mag durch die lange Zeitspanne, über die sich die Vollendung meiner Arbeit hinzog, vor allem durch die Eintragung von Einzelheiten zu sehr verschiedenen Zeiten, teilweise entschuldigt werden. Beim Lesen der Probebogen wären sie nur mit unverhältnismäßigen Kosten zu entfernen gewesen. So gehören z.B. in §356 Zeile 4 die Beispiele nicht zum Hauptwort, sondern zum Eigenschaftswort §361.

Im Gebrauch meiner Heimatmundart glaube ich auch heute noch vor einem strengen Gericht der alten Mundartspracher mit der Note „gut“—oder einer noch höheren—bestehen zu können. Zu diesen Alten würde meine selige Mutter gehören. Was ich

erscheinen können! Noch spüre ich den Druck deiner Hand, noch vermeine ich dir in das schöne Auge zu sehen, in dem neben der Herzensgüte so gerne die Schalkheit saß! Ich kann dir nicht mehr sagen, was du mir gewesen bist in den kurzen Jahren, die wir beisammen sein durften, aber ich grüße dich über Tod und Grab hinweg—*have, pia anima!*

EDWIN ROEDDER

*College of the City of New York,  
27. Mai 1936*

## VERZEICHNIS DER HÄUFIGEREN ABKÜRZUNGEN

<p> <b>Bed.</b> = Bedeutung  <b>Bdw.</b> = Bindewort  <b>bes.</b> = besonders  <b>bez.</b> = bezüglich  <b>bezw.</b> = beziehungsweise  <b>Bzfw.</b> = Bezugsfürwort  <b>Ew.</b> = Eigenschaftswort  <b>Ez.</b> = Einzahl  <b>-ff.</b> = -formen  <b>fr.</b> = fragend  <b>Frw.</b> = Fragewort  <b>Fw.</b> = Fürwort  <b>Gw.</b> = Geschlechtswort  <b>Gwn.</b> = Gewannname  <b>hinw.</b> = hinweisend  <b>hmua.</b> = halbmundartlich  <b>Hw.</b> = Hauptwort  <b>intr.</b> = intransitiv  <b>Kzf.</b> = Kurzform  <b>Lw.</b> = Lehnwort  <b>m.</b> = männlich  <b>med.</b> = medizinisch  <b>MS</b> = Mittelschefflenz  <b>MwG.</b> = Mittelwort der Gegenwart  <b>MwV.</b> = Mittelwort der Vergangenheit  <b>Mua(a)</b> = Mundart(en)  <b>mua.</b> = mundartlich  <b>Mz.</b> = Mehrzahl  <b>Nf.</b> = Nennform  <b>Ns.</b> = Nachsilbe         </p>	<p> <b>Ob</b> = Osterburken  <b>OS</b> = Oberschefflenz  <b>Ra(a)</b> = Redensart(en)  <b>rbz.</b> = rückbezüglich  <b>Rbzf.</b> = Rückbezugsfürwort  <b>S</b> = Schefflenz  <b>s.</b> = sächlich; beim Zeitwort sein  <b>s.a.</b> = siehe auch  <b>sn.</b> = selten  <b>s. sn.</b> = sehr selten  <b>st.</b> = stark  <b>s.u.</b> = siehe unter  <b>sw.</b> = schwach  <b>trans.</b> = transitiv  <b>trb.</b> = trennbar  <b>US</b> = Unterschefflenz  <b>Uw.</b> = Umstandswort  <b>Vklf.</b> = Verkleinerungsform  <b>Vs.</b> = Vorsilbe  <b>Vw.</b> = Vorwort, Verhältniswort  <b>w.</b> = weiblich  <b>Wemf.</b> = Wemfall  <b>Wenf.</b> = Wenfall  <b>Werf.</b> = Werfall  <b>Wesf.</b> = Wesfall  <b>Ww.</b> = -wörter  <b>Zfw.</b> = Zeigefürwort  <b>Zlw.</b> = Zahlwort  <b>Zss.</b> = Zusammensetzungen  <b>Zw.</b> = Zeitwort         </p>
---	--

## INHALT

	Seite
VORWORT.....	vii
SCHRIFTENVERZEICHNIS.....	xxiv
VERZEICHNIS DER ABKÜRZUNGEN.....	xxvi
§I-XIV	Vorbemerkungen. Grundsätzliches zur Mundartforschung.....3-18
	Stellung der Wissenschaft zur Mundartforschung einst (§I) und heute; Richtungen und Fortschritte der Forschung (§II). Berechtigung zusammenfassender Arbeiten über engere Gebiete (§III). Gelände vorliegender Untersuchung (§IV). Ihre Sonderziele und was noch fehlt (§V). Endziel der Sprachwissenschaft das Seelenbild der Sprachgemeinschaft? Humboldt, Schiller (§VI). Sprachforschung und Kulturkunde (§VII). Was ist Volksseele? (§VIII). Mundartforschung und Volkskunde; „gesunkenes Kulturgut“ (§IX). Denken der Unter- und der Oberschicht (§X). Mundart und Umgangssprache (§XI). Entstehung von Sprachänderungen in Kultur- und in ungebildeter Sprache (§XII). Mängel der Volkssprache (§XIII). Die Zukunft der Mundarten (§XIV).
§1- 8	Einleitung..... 19-28
	Stellung des Landvolks zur Mundart (§1, S. 19); die Kräfte der Beharrung; der Weltkrieg bringt keine wesentlichen Änderungen. $A_x = B_2$ (§2, S. 20); Stellung zu andern Mundarten. Feines Ohr für Sprachunterschiede. Wortgeographie. Ortsneckereien (§3, S. 21); allgemeine Charakteristik der Mundart von Oberschefflenz (§4, S. 22); Bewußtsein der Grenzlinie nach Ost- und Rheinfränkisch (§5, S. 24). Aufkommen der Mundartgrenzen. Stammesgrenzen? Odenwald und Bauland. Verkehr (§6, S. 24). Keine scharfen Einschnitte in der Geschichte der Mundart; Änderungen indes manchmal nicht schrift-, sondern sprungweise (§7, S. 26). Feststellung des lautlichen Charakters der Mundart vor der Zeit des heutigen Geschlechtes fast unmöglich. Sprachmischung; Einwanderung. Einfluß der eingewanderten Frauen. Schweizer. Reformation und Gegenreformation. Kleineicholzheim (§8, S.27).

- §9– 89 ERSTER HAUPTTEIL. DIE LAUTE . . . . . 29–110
- §9– 17 Allgemeines. „Mundart“ besondere Stellung und Tätigkeit der Sprachwerkzeuge im Gegensatz zu Schreibart oder Stil (§9, S. 29); Artikulationsbasis oder Ruhelage (§10, S. 29). Kehlkopf, Gaumensegel, Lippentätigkeit (§11, S. 29). Druckgrenze (§12, S. 30). Stimmeinsatz (§13, S. 30). Wortton (§14, S. 31). Betonung im Vers (§15, S. 33). Musikalische Betonung (§16, S. 33). Dauer der Vokale und Konsonanten (§17, S. 35).
- §18– 32 Aussprache der Einzellaute . . . . . 36–43
- §18– 20 Vokale (Vokaldreieck. Vorhandene und fehlende Laute (§18, S. 36). Zwiellaute (§19, S. 37). Genäselte einfache und Zwiellaute (§20, S. 37).
- §21– 32 Konsonanten (stimmhafte: *w* §21, S. 38; *j* §22, S. 38; *ʒ* §23, S. 38; *m n ɣ* §24, S. 39; *l* §25, S. 39; *r R* §26, S. 39).
- §27– 30 Stimmlose Reibelaute und Hauchlaut (*f* §27, S. 40; *s f* §28, S. 40; *c x* §29, S. 40; *h* §30, S. 41).
- §31– 32 Verschlußlaute (*p t k, b d g*. Schreibfehler der Schüler §31, S. 41. Erklärung der hier gebrauchten Schreibung §32, S. 41).
- §33– 80 Geschichtliche Entsprechungen der Laute . . . 43–99
- §33– 74 Die Laute der Haupttonsilben . . . . . 43–82
- §33– 54 Die mittelhochdeutschen Vokale . . . . . 43–64
- §33– 40 Kurze Vokale (mhd. *a* §33, S. 43; mhd. *e* §34, S. 45; mhd. *ɛ* §35, S. 47; mhd. *i* §36, S. 49; mhd. *o* §37, S. 51; mhd. *ö* §38, S. 52; mhd. *u* §39, S. 53; mhd. *ü* §40, S. 54).
- §41– 48 Lange Vokale (mhd. *ā* §41, S. 55; mhd. *æ* §42, S. 56; mhd. *ē* §43, S. 57; mhd. *ī* §44, S. 58; mhd. *ō* §45, S. 59; mhd. *œ* §46, S. 59; mhd. *ū* §47, S. 59; mhd. *iu* §48, S. 60).
- §49– 53 Mhd. Zwiellaute (mhd. *ie* §49, S. 61; mhd. *uo* §50, S. 62; mhd. *üe* §51, S. 62; mhd. *ei* §52, S. 63; mhd. *ou* §53, S. 64; mhd. *öu* §54, S. 64).
- §55– 74 Die mittelhochdeutschen Konsonanten . . . . . 65–82
- §55– 56 Halbvokale (*w* §55, S. 65; *j* §56, S. 66).
- §57– 58 Fließ- und Zitterlaute (*l* §57, S. 66; *r* §58, S. 67).
- §59– 61 Nasenlaute (*m* §59, S. 67; *n* §60, S. 68; *ng* §61, S. 70).

- §62– 67 Reibelaute und Hauchlaut (*f* §62, S. 70; *z* §63, S. 71; *s* §64, S. 71; *sch* §65, S. 72; *ch* §66, S. 73; *h* §67, S. 73).
- §68– 74 Verschlußlaute (*b* §68, S. 74; *p* §69, S. 76; *d* §70, S. 77; *t* §71, S. 78; [*z* §72, S. 79]; *g* §73, S. 80; *k* §74, S. 81).
- §75– 80 Lautveränderungen in Nebentonsilben..... 82–99  
 Lebendige Zusammensetzungen, Gewann-, Familien-, Tauf- und Rufnamen (§75, S. 82); Schwächung des Vokals in unbetonter Silbe (§76, S. 84); Vokalschwächung in Ableitungssilbe (§77, S. 85); Vokalausfall (§78, S. 86); Vokalabfall (§79, S. 88); Sproßvokaleinschub (§80, S. 89). Anhang: 1. Gewannamen (S. 89); 2. Geographische Namen (S. 95); 3. Haus- und Gehöftnamen (S. 98).
- §81– 87 Das Fremdwort..... 99–107  
 Allgemeines (§81, S. 99). Herkunft (Lateinisch, Französisch, Judendeutsch), Gefühlsunterschied, Apothekerlatein, „Mauscheln“ (§82, S. 99). Wortton auf erste Silbe zurückgezogen (§83, S. 100). Lautentwicklung der Fremdwörter (§84, S. 101). Vokalschwächung und -änderung in Nebentonsilben §85, S. 103). Vokalaus- oder -abfall (§86, S. 105). Sproßvokaleinschub (§87, S. 105). Anhang: Vor-, Tauf- und Rufnamen (S. 105).
- §88– 89 Die „Halbmundart“..... 108–110  
 Entstehung und Wesen (§88, S. 108). Lautliche und sonstige Unterschiede gegenüber der Vollmundart (§89, S. 108).
- §90–337 ZWEITER HAUPTTEIL. DIE WORTE..... 111–231
- §90–159 Die Wortformen..... 111–139
- §90–109 Das Hauptwort..... 111–124
- §90 Unterschied zwischen Ein- und Mehrzahl (S. 111).
- §91– 94 Gleichheit von Ein- und Mehrzahlform (alte *a-*, *ja*, *o-* und *on-* Stämme (§91, S. 111); männliche nebst Fremdwörtern (§92, S. 111); weibliche nebst Fremdwörtern (§93, S. 113); sächliche nebst Fremdwörtern (§94, S. 116).
- §95– 97 Mehrzahl mit Vokaldauer der Einzahl und Umlaut (Zusammensetzung dieser Klasse §95, S. 116; männliche §96, S. 116; weibliche §97, S. 118).
- §98– 99 Mehrzahl mit Kürzung des langen Vokals der Einzahl und Umlaut (§98, S. 118); ohne Umlaut (§99, S. 119).

- §100–102 Mehrzahl auf -er (Ausbreitung dieser Klasse in der Volkssprache; Vokalkürzung in der Mehrzahl seltener §100, S. 119; männliche und sächliche §101, S. 120; Fremdwörter §102, S. 120).
- §103–107 Mehrzahl auf -en (Zusammenfall der alten *n*-Stämme mit einer größeren Anzahl alter *a*-Stämme §103, S. 121; männliche §104, S. 121; weibliche §105, S. 122; sächliche §106, S. 122; Fremdwörter: männliche §107, S. 123; weibliche §107, S. 123; sächliche §109, S. 124).
- §110–114 Das Eigenschaftswort . . . . . 124–127  
Veränderlichkeit (§110, S. 124); starke Beugung (§111, S. 124); schwache Beugung (§112, S. 124); Besonderheiten der Bildung (§113, S. 124); Steigerung (§114, S. 126).
- §115–119 Das Zahlwort . . . . . 127–128  
ein (§115, S. 127); kein (§116, S. 128); zwei (§117, S. 128); drei ff. (§118, S. 128); Ordnungszahlen (§119, S. 128).
- §120–136 Das Fürwort . . . . . 128–133
- §120–124 Das persönliche Fürwort (Allgemeines §120, S. 128; erste Person §121, S. 129; zweite Person §122, S. 129; dritte Person §123, S. 129; Rückbezugsfürwort §124, S. 129; Besitzfürwort §125, S. 130).
- §126–131 Das Zeigefürwort (dieser §126, S. 130; jener §127, S. 131; derjenige §128, S. 131; derselbe §129, S. 131; jeder §130, S. 131; solcher §131, S. 131).
- §132–134 Das Fragefürwort (wer §132, S. 131; was §133, S. 132; welcher §134, S. 132).
- §135 Das Bezugswort (S. 132).
- §136 Unbestimmte Fürwörter (S. 132).
- §137–159 Das Zeitwort . . . . . 133–139  
Formenbestand (§137, S. 133); Wirklichkeitsform der Gegenwart §138, S. 134; haben, sein, werden (§139, S. 134); modale Hilfszeitwörter und wissen (§140, S. 134); tun (§141, S. 134); Möglichkeitsform der Vergangenheit (§142, S. 135); Befehlsformen (§143, S. 135); Möglichkeitsform der Gegenwart (§144, S. 135); Ablautreihen (§145, S. 135); I (§146, S. 135); II (§147, S. 136); IIIa (§148, S. 136); IIIb (§149, S. 136); rv (§150, S. 136); V (§151, S. 136); VI (§152, S. 137); VII (§153, S. 137); unregelmäßige Beugung: gehen, stehen, tun (§154, S. 137); modale Hilfszeitwörter, Mittelwort der

	Vergangenheit (§155, S. 137); schwache Zeitwörter (§156, S. 138); in die schwache Klasse übergetretene (§157, S. 138); in der Mundart nicht vorkommende starke Zeitwörter des Mittelhochdeutschen (§158, S. 138); gemischte Abwandlungsform wird schwach (§159, S. 139).	
§160–243	Wortbildung . . . . .	139–172
§160–228	Ableitung . . . . .	139–166
§160	Allgemeines . . . . .	139
§161–206	Hauptwörter . . . . .	139–157
	<i>e</i> aus altem <i>i</i> (fällt ab (§161, S. 139); <i>e</i> aus <i>o[n]</i> und aus <i>ja</i> -Stämmen fällt ab (§162, S. 140); <i>ie</i> wird -ei (§163, S. 140); -el- und -en-Bildungen (§164, S. 140); -er (§165–175, S. 140–144: Ableitung von Haupt- oder Zeitwort <i>a</i> ) Tätigkeitsbezeichnungen von Menschen, <i>b</i> ) Tiernamen, <i>c</i> ) Gegenstände und Werkzeuge, <i>d</i> ) von Länder- und Ortsnamen, <i>e</i> ) wegwerfende Ausdrücke §166, S. 140; Zusammensetzung von Zeitwort mit Wenfallergänzung <i>a</i> ) Menschen, <i>b</i> ) Tiere und Gegenstände §167, S. 141; mit Wesfallergänzung §168, S. 142; freie Zusammenrückung §169, S. 142; Weiterbildung von gruppenbildenden Zusammenrückungen §170, S. 142; ungliederte Lautgruppen und Bewegungen §171, S. 143; Zahlwörter §172, S. 143; Umstandswörter §173, S. 143; Verschiedenes §174, S. 143; es fehlen: der Beter, der Schläfer u.ä. §175, S. 144); -et (§176, S. 144); -heit und -keit (§177, S. 145); -ian (§178, S. 145); -ich (§179, S. 145); -icht (§180, S. 145); -in (§181, S. 145); -ing (§182, S. 146); Verkleinerungs- und Koseformen (§183–201, S. 146–156: Allgemeines §183, S. 146; Gegensatz zwischen hochalemannischem und fränkischem Gebrauch, Klangbild §184, S. 147; Zugehörigkeit zum -l-Gebiet §185, S. 147; <i>ola</i> , kindliche Koseformen §186, S. 147; Arten der Bildung §187, S. 148; das Wort Kind §188, S. 148; lebendige Verkleinerung §189, S. 149; Kleinheit, geringe Menge, Unmöglichkeit der Verkleinerung §190, S. 149; Tiernamen §191, S. 150; Kinderleben §192, S. 151; Tier- und Pflanzennamen ohne Verkleinerung §193, S. 152; Verkleinerung von Großem bedeutet nicht Bewunderung und Anerkennung §194, S. 152; Bedauern und Geringschätzung §195, S. 152; Verkleinerung mildert nicht Bedeutung von Stachel- und Schimpfwörtern §196, S. 153; Herkunft von Vater und Mutter §197, S.	

	154; scherzhafte Verwendung; stehende Redensarten §198, S. 154; erstarrte und verdichtete Bildungen §199, S. 154; beziehungslose Formen §200, S. 155; alte und neue Kose- und Rufformen der Vornamen §201, S. 156); -ling (§202, S. 157); -nis (§203, S. 157); -sal (§204, S. 157); -schaft (§205, S. 157); -tum (§206, S. 157).
§207–217	Eigenschaftswörter . . . . . 157–159 -bar (§207, S. 157); -en (§208, S. 158); -haftig (§209, S. 158); -icht (§210, S. 158); -ig (§211, S. 158); -isch (§212, S. 159); -lecht (§213, S. 159); -lich (§214, S. 159); -sam (§215, S. 159); -selig (§216, S. 159); -mäßig (§217, S. 159).
§218–223	Zeitwörter . . . . . 159–163 Allgemeines; Vorsilben (§218, S. 159); -eln aus Hauptwörtern (§219, S. 160); aus Zeitwörtern (§220, S. 160); -ern aus Haupt- und Eigenschaftswörtern (§221, S. 161); aus Zeitwörtern; abgesonderte Stämme (§222, S. 162); -ieren und -eien (§223, S. 162).
§224–228	Umstands-, Verhältnis-, Binde- und Empfindungswörter . . . . . 163–166 Umstandswörter (§224, S. 163); Verhältniswörter (§225, S. 165); Bindewörter (§226, S. 166); Empfindungswörter und Ausrufe (§227, S. 166); Bejahung und Verneinung (§228, S. 166).
§229–243	Zusammensetzung . . . . . 167–172 Allgemeines; Hauptwörter (§229, S. 167); Eigenschaftswörter, Vergleiche (§230, S. 167); Zeitwörter; Allgemeines (§231, S. 168); be- (§232, S. 168); er- (§233, S. 168); ver- (§234, S. 169); trennbare Verhältnis- und Umstandswörter; Allgemeines (§235, S. 170); ab- (§236, S. 170); an- (§237, S. 170); auf- (§238, S. 171); aus- (§239, S. 171); ein- (§240, S. 171); um- (§241, S. 171); unter- (§242, S. 172); wider- (§243, S. 172).
§244–337	Wortbedeutung . . . . . 172–231
§244–262	Wortarten . . . . . 172–180
§244–260	Hauptwort . . . . . 172–179 Substantivierung (§244, S. 172); Eigenschaftswort wird Hauptwort: 1) sächliche Form der Einzahl (§245, S. 172); 2) dasselbe mit unbestimmtem Geschlechtswort (§246, S. 173); 3) reiner Stamm: Gut, Übel (§247, S. 174); 4) Wes- und Wemfall des sächlichen Eigenschaftsworts (§248, S. 174); 5)

	männliche und weibliche Formen (§249, S. 174); 6) Bezeichnungen in der Familie; Einzahl (§250, S. 175); 7) Mehrzahlbezeichnungen (§251, S. 176); 8) mit unbestimmtem Geschlechtswort (§252, S. 176); 9) zu reinen Hauptwörtern gewordene Eigenschaftswörter (§253, S. 176).—Umstandswort wird Hauptwort (§254, S. 177); Für- und Zahlwörter werden Hauptwörter (§255, S. 177); desgl. Zeitwort §256, S. 177); Nennform (§257, S. 177); abgesonderte Zeitwortformen (§258, S. 178); Empfindungswörter, Ausrufe (§259, S. 179); Liedanfänge, Sprüche usw. (§260, S. 179).
§261	Eigenschaftswort.....179
§262	Zeitwort.....180
§263–291	Wortformen.....180–197
§263–274	Hauptwort.....180–186
§263–267	Geschlecht (Allgemeines §263, S. 180; männlich, weiblich, sächlich §264, S. 180; doppelgeschlechtig ohne Bedeutungsunterschied §265, S. 181; verschiedenes Geschlecht bei verschiedenem Sinn §266, S. 181; jedes beliebige Wort kann sächlich verwendet werden §267, S. 181).
§268–272	Zahl (Einzahl §268–270: Allgemeines §268, S. 182; Wörter ohne Mehrzahl §269, S. 182; Fremdwörter ohne Mehrzahl §270, S. 183. Mehrzahl: bei Namen; Mehrzahl selten oder nicht üblich (§271, S. 183; Wörter ohne Einzahlformen §272, S. 184).
§273–274	Beugungsfälle (Werfall §273, S. 185; die übrigen Fälle §274, S. 186).
§275–278	Eigenschaftswort.....186–188 Beugungsarten: ungebeugt; starke Form (§275, S. 186); Steigerung, zweiter und dritter Grad (§276, S. 187); Fehlen der Steigerung (§277, S. 188); Beugung der Steigerungsformen; diese als Umstandswörter (§278, S. 188).
§279–280	Fürwort.....188–189 Persönliche Fürwörter (§279, S. 188); was=warum (§280, S. 189).
§281–291	Zeitwort.....189–197
§281	Tat- und Leideform (§189).
§282–286	Zeitformen (Gegenwart §282, S. 190; einfache Vergangenheit §283, S. 190; zusammengesetzte oder vollendete Vergangenheit §284, S. 191; Vorvergangenheit §285, S. 191; Zukunft und Vorzukunft §286, S. 191).